

Hochgeachtete Allmächtige.

Ihr habt in den letzten Jahrzehnten viel von meinen Untaten gehört und ich weiß, dass viele von Euch mich noch immer für einen Verräter halten, da ich gegen Ende des Kriegs auf der Seite des Liches gekämpft habe. Ich schicke Euch diesen Brief, damit Ihr mein Handeln versteht und bereit seid, im richtigen Moment Thay zu befreien.

Viele von Euch haben es wahrscheinlich nicht gehört, aber ich habe mich vor circa einem Monat gegen meinen Autarchen, den Nekromanten Tembril, erhoben. Und wurde dafür in die Pyramide des Lichts eingesperrt. Es wird Euch überraschen, dass ich den Schrecken der Pyramide des Lichts entkommen bin und in der Lage war, dem alten Narren Tembril den Schädel des Tephone zu stehlen. Ich bin nun auf dem Weg um meinen Vater und Mentor Karavakos zu befreien, den der teuflische Lich in einer anderen seiner Pyramiden versteckt hat. Nur mit seiner Hilfe werden wir Thay wieder befreien können. Und Tephone sagt, dass er den Ort kennt, an dem die Pyramide als nächstes in unserer Welt erscheinen wird.

Auch wenn es nicht so aussieht, ich hasse die Untoten, gerade weil sie mich selber zu einem der Ihren gemacht haben. Ich habe immer treu auf der Seite der Zulkirs gekämpft, bis mich eine untote Misgeburt aus dem Zentralgebirge in ein willenloses Werkzeug verwandelt hat.

Mehr als drei Generationen lang war ich ohne eigenen Willen und erst der Schädel des Tephone hat mich an die Vergangenheit erinnert und gab mir Kraft, mich aus dem Joch zu befreien. Ich war zu impulsiv und stürmte den Turm meines Herrschers, der mich mit Hilfe seiner Magie und meines alten Rivalen Ghore bezwang und einkerkern ließ – in der Hoffnung, mich erneut unter seinen Willen zwingen zu können.

Bitte glaubt mir: Ich werde Karavakos befreien! Ihr wisst, das Blut des Orkus fließt in seinen Adern und er wird die Untoten wieder zu dem machen, was sie sein sollten – nützliche Werkzeuge auf dem Weg zur Macht. Haltet Euch bereit, ich werde Euch den alten General wiederbringen und dann ist die Stunde der Freiheit nah. Heute Thay, morgen die Welt!

In Demut Euer,

Eidolos